

NACHRICHTEN

VERKEHRUNFALL

Kind beim Überqueren der Straße angefahren

Radolfzell - Ein neunjähriger Junge ist am Montag bei einem Unfall am Kreisverkehr der Haselbrunnstraße schwer verletzt worden. Wie die Polizei mitteilt, fuhr gegen 16.30 Uhr eine 67-jährige Autofahrerin von der Schützenstraße in den Kreisverkehr. Beim Ausfahren in die Haselbrunnstraße übersah sie, möglicherweise weil sie von der Sonne geblendet wurde, das Kind, das auf dem Fußgängerweg die Straße überquerte. Der Junge wurde dabei von dem Fahrzeug erfasst und musste nach erster Versorgung durch einen Notarzt zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus gebracht werden.

ZUM WEITERSAGEN

! Wussten Sie eigentlich, dass...

- die Tradition des Klepperns bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht? Damals sollen Aussätzige mit lautem Klappern die gesunde Bevölkerung vor sich gewarnt haben.
- die Schlagtechnik je nach Region in Deutschland wahlweise „Klepperle“, „Kläpperle“ oder „Klepperli“ heißt? In der Schweiz wird sie hingegen „Chlefele“ oder „Chlätterli“ genannt.
- in Radolfzell das Kleppern nach dem Ersten Weltkrieg durch den Turnverein wieder neu belebt wurde?
- 1950 für den ersten Hemdglonkerumzug in Radolfzell nach dem Zweiten Weltkrieg alle Jugendlichen das Kleppern neu lernen mussten, weil es niemand mehr richtig beherrschte?
- seither der Hemdglonkerumzug mit dem anschließenden Königskleppern jedes Jahr den Auftakt zur Radolfzeller Fasnacht bildet?

Quelle: Stadtarchiv Radolfzell

ZEUGENAUFUF

Rote Ampel übersehen und Bus gestreift

Radolfzell - Eine Autofahrerin hat am Montagmorgen bei der Baustelle auf der Konstanzer Straße einen entgegenkommenden Linienbus gestreift. Laut Polizeiangaben übersah sie wohl eine rote Ampel. An beiden Fahrzeugen entstand ein Schaden in vierstelliger Höhe. Die Polizei Radolfzell bittet Zeugen, sich unter (0 77 32) 95 06 60 zu melden.



Damit es im Ort leiser wird

Die Stadt Radolfzell will prüfen, ob an der Kreuzung Oberdorfstraße, Kaltbrunner Straße, Schwanenweg, Zur Kapelle eine Ampel installiert werden kann, die Fußgänger bei Bedarf nutzen können. BILD: NATALIE REISER

- Neuer Fahrbahnbelag in der Radolfzeller Straße
- Bauamt prüft Bau von zwei Ampeln

VON NATALIE REISER

Radolfzell-Markelfingen - In Markelfingen könnte es bald etwas ruhiger und verkehrssicherer werden. In der Radolfzeller Straße soll der Fahrbahnbelag erneuert werden. Die Stadt Radolfzell möchte beim Landratsamt erwirken, dass ein lärmindernder Fahrbahnbelag verwendet wird. Zusätzlich gibt es positive Signale für die Entschärfung gefährlicher Verkehrssituationen an drei Stellen im Oberdorf.

Thomas Nöken, Leiter des Dezernats Umwelt, Planen, Bauen stellte im Ortschaftsrat die neuen Entwicklungen beider Themen vor. Damit ging er auf das Anliegen der Räte ein, die in den vergangenen Sitzungen wiederholt betont hatten, wie wichtig ihnen die Verkehrsberuhigung sowohl in der Ortsdurchfahrt als auch im Oberdorf sei. Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung der Radolfzeller Straße sind Bestandteil des Lärmaktionsplans, der Radolfzell und seine Ortsteile betrifft. Für die Ortsdurchfahrt Markelfingen war bislang vorgesehen, das Tempo von 40 auf 30 Stundenkilometer zu reduzieren. Stadtplaner hatten eine Lärmminde- rung von 1,2 bis 2,4 Dezibel (dB) errechnet, von der 300 Anwohner profitieren würden. Nöken berichtete nun, es habe sich überraschend eine neue Situation ergeben. Der Landkreis plane, den Fahrbahnbelag der Radolfzeller Straße zu erneuern. Die Arbeiten sollen bereits zu Pfingsten beginnen. Von dieser neu-

Was nicht geht

Zu sieben Prüfanträgen des Ortschaftsrats gab es von der Abteilung Stadtplanung, des Tiefbauamts, der Polizei und der unteren Verkehrsbehörde einen negativen Bescheid. Eine Rechts-vor-links-Regelung im Oberdorf kann nicht eingeführt werden, weil die Straßen nicht gleichrangig sind. Die Beschilderung zum Wildpark wird nicht geändert, da sie vor dem Ausbau der B 33 ebenso bestand. Ein Tempolimit von 30 Stundenkilometer in der Kaltbrunner Straße wäre nur möglich, wenn das geplante Wohnprojekt für Menschen mit besonderen Bedürfnissen im Neubaugebiet Im Tal direkt an der Straße läge. Vier weitere Anträge stehen in Bezug zu den favorisierten Vorhaben und werden deshalb nicht weiterverfolgt. (rei)

en Sachlage wolle die Stadt profitieren und darauf einwirken, dass ein lärmindernder Belag zum Einsatz kommt. In diesem Fall sei eine Lärmminde- rung von zwei dB (A) zu erwarten. Der Lärmaktionsplan sieht nun vorrangig den neuen Belag vor. Sollte diese Umsetzung nicht möglich sein, komme das Tempolimit von 30 Stundenkilometern zu tragen. Die Räte stimmten dem veränderten Lärmaktionsplan einstimmig zu. Nöken sprach von „einem Riesengewinn für Markelfingen“.

Auch was die Situation im Oberdorf angeht, war er positiv gestimmt. Von zehn Prüfanträgen, die der Ortschaftsrat an die Stadt weitergeleitet hatte, gab es grünes Licht in drei Fällen. An den Beratungen haben die Stadt, die untere Verkehrsbehörde und die Polizei

teilgenommen. An der Kreuzung Oberdorfstraße, Kaltbrunner Straße, Schwanenweg und Zur Kapelle wurde eine Bedarfsampel vorgeschlagen, um Fußgängern und Kindern auf dem Weg zur Schule die Überquerung der Fahrbahn zu erleichtern. Die Kosten der Baumaßnahmen gab Nöken mit 80 000 Euro an.

Geplant werden könne dieses Jahr, mit der Realisierung sei im nächsten Jahr zu rechnen. Zudem soll geprüft werden, ob eine Ampel in der Oberdorfstraße in Höhe der Bäckerei Diener aufgestellt werden kann. Zunächst war eine Ampel in Höhe der Straßen Im Lehen, Laurentiusstraße gewünscht. Das ist nicht möglich. Dazu müsste Eigentum der benachbarten Grundstücke erworben werden, wogegen sich die Eigentümer ausgesprochen haben. Positiv steht das Bauamt einer Verkehrsinsel in der Kaltbrunner Straße gegenüber, durch die der vom Wildpark kommende Verkehr verlangsamt werden könnte. Allerdings wäre es auch hier nötig, Eigentum zu erwerben.

Für Nöken war mit diesem Stand der Dinge „das Glas halb voll“, wogegen Ortschaftsrat Andreas Blum sich vehement aussprach. Wenn von zehn Anträgen drei positiv bewilligt und diese vom Gemeinderat und Landkreis noch abgelehnt werden könnten, sei für ihn das Glas halb leer. In der Vergangenheit seien viele Vorhaben des Ortschaftsrats abgelehnt worden. Hermann Repnik wertete den Stand der Dinge als Erfolg. An den vorgeschlagenen Standpunkten habe man sich zwar bereits vergeblich um Änderungen bemüht, jedoch habe man noch nie zuvor die Zustimmung der Polizei gehabt. Insofern sei das Glas drei Viertel voll. Schließlich sprachen sich alle Räte dafür aus, die Planung der drei Vorhaben fortzusetzen.

Staab sieht keine Fehler im Rathaus

Radolfzell (sk/ans) Der Schlagabtausch zwischen Gemeinderat und Oberbürgermeister geht in die nächste Runde. Am 9. Februar attestierte die CDU-Fraktion OB Martin Staab, er habe im Falle der Seetorquerung kalte Füße bekommen. Hierzu meldet sich nun Staab selbst zu Wort und möchte seinen Rückzug aus dem Projekt aus seiner Sicht erklären. Die Pressestelle teilt mit, dass der OB am 19. Juli 2016 den Gemeinderat darüber informiert hatte, dass er künftig nicht mehr für die Seetorquerung stimmen werde. „Seine Begründungen lauteten, er könne seinem Versprechen an die Bürgerschaft, die Seetorquerung auch außerhalb des laufenden Haushalts umzusetzen, nicht länger nachkommen“, schreibt Pressesprecherin Julia Theile stellvertretend für den OB.

Die Deutsche Bahn hatte die ursprünglich zugesagten Zuschüsse in Höhe von zwei bis fünf Millionen Euro wieder zurückgezogen. Der OB sah aus diesem Grund keine akzeptable Grundlage mehr für das Projekt. Erschwerend sei hinzugekommen, so Theile weiter, dass sich der Gemeinderat nicht zum Verkauf bestimmter Grundstücke entschlossen hatte, die eine Finanzierung des Großprojektes möglich gemacht hätten. In der Klausur am 19. Juli 2016 habe OB Staab den Stadträten alternative Finanzierungsformen für die Seetorquerung präsentiert. „Hätte sich der Gemeinderat für einen dieser alternativen Wege entschieden, wäre die Seetorquerung auch nach dem Ausstieg der Bahn finanzierbar gewesen und das Projekt hätte sofort weiter laufen können“, teilt die Pressestelle mit. Insofern habe der OB Staab keine „kalte Füße“ bekommen.

OB Staab stimme Bernhard Diehl zu, dass eine Fraktion keine Aufträge vergeben und nur Anträge stellen könne. Doch habe laut Aussage von Julia Theile die CDU im Juli/August 2016 das Büro Emch + Berger damit beauftragt, eine günstigere Lösung für die Seetorquerung zu prüfen. Die rechtmäßigen Anträge der Fraktionen zu diesem Auftrag seien erst Monate später eingegangen und basierten auf den Ergebnissen des Auftrags der CDU-Fraktion. Weiterhin sei der Vorwurf an OB Staab, die Machbarkeitsstudie zur Seebücke im Gemeinderat nicht genehmigt zu haben, falsch. Die Kosten für die Studie hätten bei rund 25 000 Euro gelegen, über diesen Betrag dürfe der Oberbürgermeister alleine entscheiden, wie Julia Theile weiter erläutert. Die Kosten für den Brückenwettbewerb in Höhe von rund 175 000 Euro hätte der Gemeinderat am 30. Januar 2017 beschlossen.

Weiterhin sei nicht zutreffend, dass die Informationspolitik sehr langsam und nicht zielführend wäre, wie die CDU in ihrer Stellungnahme kritisiert hatte. Die Verwaltung habe laut Julia Theile fortwährend informiert, aktiv und zeitnah – so habe zuletzt der verantwortliche Projektleiter Thomas Nöken im Herbst 2018 einen Sachstandsbericht abgegeben.



Sie stehen für alle, die im Musikverein Stahringen ein Ehrenamt ausüben (von links): Tobias Joseph, Tobias Weber, Rolf Haltmeyer, Michael Hirling, Florian Fuhrmann, Leonard Graf, die Beisitzer Franziska Schmid und Philipp Zimmermann sowie Jugendleiter Tobias Haltmeyer. BILD: PETRA REICHLÉ

Warum die Musiker zusammenhalten

Der Musikverein Stahringen berichtet über musikalische Highlights, Engagement und schwarze Zahlen

VON PETRA REICHLÉ

Radolfzell-Stahringen - Auf ein Musikjahr „gespickt mit Höhepunkten“ konnte Rolf Haltmeyer, Vorsitzender des Stahringener Musikvereins, in der Hauptversammlung zurückblicken. Aktuell sind im Verein 39 Musiker aktiv, 17 Jungmusiker sind in Ausbildung. Die Jugendausbildung liegt dem Verein am Herzen, so wurden auch im vergangenen Jahr den Kindergarten- und Grundschulkindern die Blasinstrumente vorgestellt, um sie mit dem Verein vertraut zu machen.

Auch wenn Dirigent Gerhard Heckner aus familiären Gründen nicht vor Ort sein konnte, ließ er es sich nicht nehmen, einige Worte an seine Musiker zu richten. Neben den musikalischen Höhepunkten im vergangenen Jahr, allen voran dem Frühjahrskonzert, liegen dem Dirigenten besonders die menschlichen Aspekte am Herzen. „Für 2019 wünsche ich mir, dass wir unsere Gemeinschaft erhalten, in der sich jeder aufgehoben und als wichtiges Mitglied unseres Traditionsvereins fühlt“, so Heckner.

Wie eng die Gemeinschaft auch außerhalb des Musizierens ist, wurde im Jahresbericht von Schriftführer Leonard Graf deutlich. Neben zahlreichen Auftritten sind die Musiker auch zur Stelle, wenn es runde Geburtstage oder Hochzeiten zu feiern gibt. Vereinsaus-

flüge und Unternehmungen schweißen die Musiker zusätzlich zusammen. Persönliches Highlight für Kassierer Florian Fuhrmann war im vergangenen Jahr der 1. Mai. Vier Jahre musste er warten, bis der Wettergott endlich auf seiner Seite war und das Maifest auf der Homburg wieder stattfinden konnte. Schließlich ist die Homburg beliebtes Ausflugsziel, und der Musikverein sorgt an diesem Tag nicht nur für die Unterhaltung, sondern auch die Bewirtung. Entsprechend positiv fiel Fuhrmanns Kassenbericht aus – der Verein schrieb im vergangenen Jahr schwarze Zahlen.

Die Neuwahlen ergaben folgendes: Tobias Haltmeyer wurde als Jugendleiter wiedergewählt, Stefan Lamprecht als Kassenprüfer sowie Franziska Schmid, Katrin Rebert und Philipp Zimmermann als Beisitzer.